
„Die Heiligen Drei Könige“ – Andacht für Epiphania 2021

Bibeltext: Matthäus Kapitel 2

1 Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: 2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten. 3 Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, 4 und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. 5 Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): 6 »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.« 7 Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, 8 und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbete. 9 Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. 10 Da sie den Stern sahen, wurden sie hochofrenut 11 und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. 12 Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

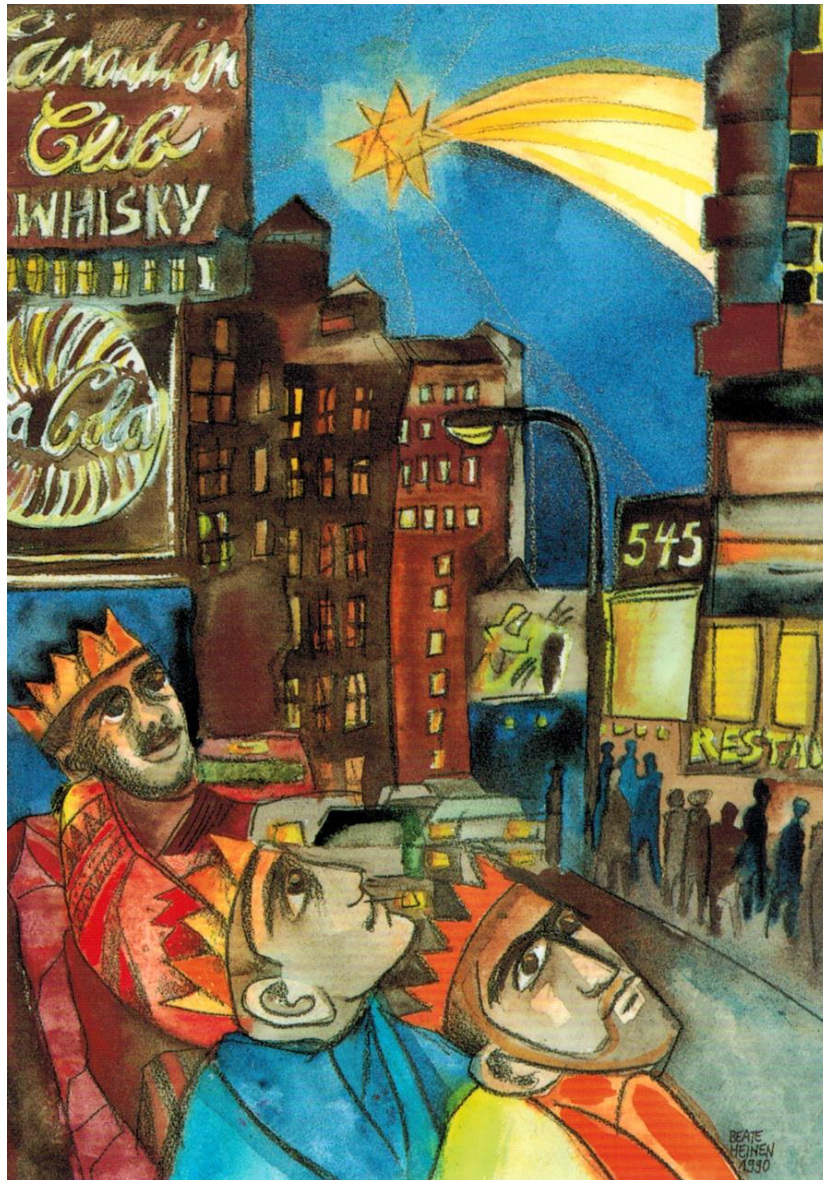
Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie sind jemandem auf der Spur, und nichts bringt sie ab. Die Rede ist von den „Drei Weisen aus dem Morgenland“, wie es im Evangelium bei Matthäus heißt. Die Legende kennt ihre Namen: Kaspar, Melchior und Balthasar. Und in der Legende wurden sie auch zu Königen. So kennen wir sie von Bildern. Es sind vornehme, edle Gestalten. Sie stehen in demutsvoller Haltung vor der Krippe.

Doch Matthäus beschreibt nicht nur diese anmutige Szene, die für uns von Weihnachten nicht mehr wegzudenken ist. Er beschreibt auch den Weg der vornehmen Männer dorthin. Dieser Weg führt sie durch das gefährliche Terrain politischer Macht – vor den Königsthron des Herodes. Dort werden sie hinterhältig ausgefragt und gebeten, dem König Bericht zu erstatten, wenn sie den neugeborenen König gefunden hätten. Aber gegen den ausdrücklichen Wunsch des Königs entscheiden sich die Drei für eine andere Route nach Hause. Gott hatte es ihnen im Traum eingegeben.

Der Weg der Könige hin zur Krippe führte damals durch das Gebiet politischer Gewaltherrschaft. Mir ist der Gedanke gekommen: Welches Terrain müssten sie wohl heute durchschreiten? Darüber hat sich die Künstlerin Beate Heinen Gedanken gemacht und dieses Bild dazu geschaffen:

(Beate Heinen, Die Heiligen Drei Könige, 1990, Postkarte herausgegeben vom Gottesdienstinstitut Nürnberg)



Wir sehen auf dem Bild ein Stück heutige Welt: Eine Straße, ein von Menschenüberfüllter Gehsteig – das war eindeutig vor Corona! Autos. Eine Straßenlaterne, beleuchtete Fenster. Hochhäuser. Irgendwie wirkt die Szene amerikanisch: eine Skyline zeichnet sich ab. Zusammen mit der Leuchtreklame für Whisky und Coca Cola erinnert das an Amerika. Und dann die Zahl 545 auf einer Hauswand. Ob das der Stand von irgendeinem Aktienindex ist?

Wie reagieren die Heiligen Drei Könige auf dieses Umfeld? Ihre Blicke verraten Staunen und Verwunderung. In welche Welt sind die Könige da geraten? Wahrscheinlich würden sie noch mehr staunen, wenn die Künstlerin dieses Bild erst in diesem Jahr gemalt hätte – Heilig Drei König 2021. Menschen, die mit Masken unterwegs sind. Geschlossene Geschäfte. Geschlossene Restaurants. Vielleicht würden sie auf Demonstranten treffen? Auf Impfgegner und Corona-Leugner. Und auf Gegendemonstranten. So wie in Nürnberg vor ein paar Tagen.

Ja, man könnte irr werden in dieser Zeit. Die unterschiedlichsten Meinungen prallen aufeinander. Was ist richtig? Was ist falsch? Wer zeigt uns den richtigen Weg?

Die Könige lassen sich nicht von ihrem Weg abbringen. Weder damals von Herodes noch auf diesem Bild ein einer modernen Stadt. Ihr Blick geht zum Stern. Er hält sie auf der Spur. Sie haben ein Ziel vor Augen. Sie wollen den neugeborenen König finden. Und sie finden in einer Krippe in einem armseligen Stall. Das haben wir an Weihnachten gefeiert. Ich wünsche uns, dass wir das Kind mitnehmen in unserem Alltag. Dass wir das Gotteskind erwachsen werden lassen und uns von ihm ansprechen lassen. Er wird uns den Weg zeigen. Für unser persönliches Leben und auch aus dieser Krise. Die Jahreslosung für dieses Jahr 2021 können uns Richtschur sein, wie wir mit den unterschiedlichsten Meinungen umzugehen haben: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ (Lukas 6,36)

Schauen wir noch einmal auf das Bild. Auf die Straßenseite gegenüber. Genauer gesagt auf die Zahl 545. Vielleicht hat die Künstlerin sie mit einem Schmunzeln in das Bild hineingemalt. Als kleines Rätsel. Die Lösung finden wir in unserem Gesangbuch unter der Nummer 545. Da steht das Lied „Stern über Bethlehem.“
Amen.

Stern über Bethlehem

1. Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg,
führ uns zur Krippe hin, zeig, wo sie steht,
leuchte du uns voran, bis wir dort sind,
Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind!

2. Stern über Bethlehem, nun bleibst du stehn
und lässt uns alle das Wunder hier sehn,
das da geschehen, was niemand gedacht,
Stern über Bethlehem, in dieser Nacht.

3. Stern über Bethlehem, wir sind am Ziel,
denn dieser arme Stall birgt doch so viel!
Du hast uns hergeführt, wir danken dir.
Stern über Bethlehem, wir bleiben hier!

4. Stern über Bethlehem, kehren wir zurück,
steht noch dein heller Schein in unsrem Blick,
und was uns froh gemacht, teilen wir aus,
Stern über Bethlehem, schein auch zu Haus!

Text und Melodie: Alfred Hans Zoller 1964